

Füllen Sie einfach die folgenden Felder aus und helfen Sie damit, Ihre Gemeinde intakt zu halten. Wir danken für Ihre Mithilfe.“

Jürgen Buschart, Stelle

„Auch der Schutz unserer Umwelt ist Ihre Aufgabe, Frau Bürgermeister“

Betr.: „Wir brauchen mehr Gewerbegebiete“ (WOCHENBLATT 42/18) - Seit fünf Jahren ist Martina Oertzen Bürgermeisterin von Seevetal. Im Interview sagt die Verwaltungschefin, wohin sie die Gemeinde lenken will.

Frau Bürgermeister, wozu neue Gewerbeflächen? Für weitere Logistikanbieter oder Internethändler, die nur wenige Arbeitsplätze schaffen, aber dafür in einem atemberaubenden Tempo die Natur für immer verbrauchen? Außerdem werden diese Arbeitsplätze in naher Zukunft von Computern und Robotern besetzt und nachhaltig sind solche Unternehmen auch keinesfalls. Wollen wir wirklich unsere Natur opfern, um bestellte Internetartikel möglichst billig und unbedingt schon am nächsten Tag zu erhalten? Ich denke Nein. Dagegen brauchen wir intelligente Arbeitsplätze und eine schnelle Wiedernutzung von leer stehenden Industrie- und Gewerbeflächen. Dies umzusetzen ist natürlich viel schwerer, als einfach schnell neue Flächen auszuweisen. Aber auch der Schutz unserer Umwelt ist Ihre Aufgabe, Frau Bürgermeister. Sie führen kein Dax-Unternehmen in dem nur der Gewinn zählt. Die Schweiz macht es uns vor. Dort wird erst dann eine Neuansiedlung erlaubt, wenn kein Leerstand mehr vorhanden ist. Ich kenne aber Ihre Antwort bereits: „Dann ziehen die Unternehmen dorthin, wo Sie Flächen erhalten“. Und Sie haben leider Recht, es gibt überall schlechte Gemeinderäte und -verwaltungen, denen die Intelligenz für eine flächenschonende Entwicklung fehlt.

Hubertus Pahlow, Ashausen

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns, wenn Sie uns Leserbriefe schreiben, gerne auch per E-Mail. Bitte beachten Sie jedoch, dass wir Leserbriefe nur mit vollständigem Namen und Adresse veröffentlichen.

„Muss erst ein Politiker eine 'unsanfte Begegnung' haben?“

Betr.: „Wann kommt der Kreisel?“ (WOCHENBLATT 42/18) - Immer mehr Bürger fordern vehement den Umbau des unfallträchtigen Bahlburger Kreuzes.

Erst nachdem wir 1979 nach Bahlburg zogen, hörten wir vom „Bahlburger Todeskreuz“. Als 1987 unser drittes Kind kam, hieß es, dass dieses Kreuz durch einen Kreisel entschärft werden soll. Das wurde inzwischen mehrfach wiederholt und als für 2018 ein neues Feuerwehrhaus angesagt wurde, wurde mit dem Kreisel auf 2019 „vertröstet“. Heute lese ich, dass es wohl doch erst 2020 werden soll. Wann merken Politik und Verwaltung endlich, dass die Bürger dieses ewige Verschieben satt haben. Ob oben in Berlin oder unten hier in Winsen. Muss erst ein Politiker oder Verwalter am Todeskreuz eine „unsanfte Begegnung“ haben? Vermutlich lesen wir dann, dass die Bauarbeiten so schnell wie möglich beginnen!

Hans-Jürgen Salza, Winsen

„Die Vorsitzenden der SPD verhalten sich äußerst widersprüchlich“

Betr.: „Der Supermarkt muss an den Büllhorner Weg“ (WOCHENBLATT 42/18) - SPD favorisiert das Grundstück Schmedecke-Vick als Standort für Supermarkt und stellt Antrag.

Nach der Stellungnahme der SPD zur Ansiedlung eines Supermarktes auf dem Grundstück „Schmedecke-Vick“ frage ich mich, ob es nur mir auffällt, dass sich die Fraktionsvorsitzenden der SPD in Stelle äußerst widersprüchlich verhalten. Einerseits bedauern sie, dass sich die anderen Parteien bei der Planung dieses Vorhabens gegen eine Bürgerbeteiligung ausgesprochen haben, legen sich selbst in ihrer Stellungnahme dann aber bereits hinsichtlich der Frage, ob und wo ein solcher Supermarkt in Ashausen entstehen soll, fest.

Wäre das Bedauern der SPD über eine fehlende Bürgerbeteiligung wirklich so groß wie behauptet, warum hat die SPD dann nicht, ähnlich wie die Grünen, einen Diskussionsabend veranstaltet, um zumindest ein Stimmungsbild bei der Bevölkerung zu diesem Vorhaben zu ermitteln?

Anja Wahlfels, Stelle